

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amisblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Gerichtsamts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 1½ Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Aus einem hiesigen Weißwaarengeschäft hat sich die sub © soweit möglich beschriebene Unbekannte am 18. Juni a. e., indem sie sich für eine Scheuerfrau und Tagelöhnerin aus Sunnersdorf ausgegeben, 1 Stück feine weiße Leinwand von 57 M., 1 blauleinene mit weißen Punkten bedruckte Frauenlählschürze, 6 Ellen grünen Kästre und ebensoviel Barchent und graues Schweiffutter, sowie 3 fertige Frauenhöschen (1 von Lama mit schmalen schwarzen Streifen und 2 von dunkelgestreifter englischer Leinwand) zu erschwindeln gewußt und bittet man alle zur Ermittlung dieser Betrügerin und zur Wiedererlangung der vorgedachten Gegenstände zweckdienlichen Wahrnehmungen hier anzeigen zu wollen.

Frankenberg, am 13. Juli 1876.

Das Königl. Gerichtsammt.

Wiegand.

R.

Die unbekannte Schwindlerin ist ca. 40 Jahre alt, mittlerer Größe, gesund und frisch aussehend und stark gebräunt gewesen, hat ein dreifaches Benehmen gezeigt, ein dunkles Kopftuch, einen dunkelgestreiften Kattunrock und dergleichen Jade getragen und einen Handkorb bei sich gehabt.

Wochenschau.

Kl. F. C. Der näher rückende Wahltermin, bei welchem es diesmal besonders heiß hergehen zu sollen scheint, beginnt bereits, die Gemüther zu erregen. Das erste Wahlmanifest ging in der vergangenen Woche von den vereinigten Liberalen (Fortschritt und Nationalliberale) der Provinz Sachsen aus. Diesem provinziellen Compromiß-Wahlmanifest ist das Programm der deutschen Conservativen gefolgt. Sieht man von den Namen ab, welche unter dem Programm stehen, so merkt man alsbald, daß man es auch hier mit einer Compromißarbeit zu thun hat, welche darauf berechnet ist, möglichst Vielen — von der äußersten Rechten bis in die Mitte der Nationalliberalen — gerecht zu werden.

Die Lage der Dinge im Orient erforderte leghin wiederum die „von Fall zu Fall“ nöthige Verständigung der befreundeten drei Kaiserreiche. Diesmal waren es die Monarchen von Oesterreich und Rußland, welche in Begleitung ihrer Minister zusammenkamen. Ueber das Ergebnis ihrer Besprechung berieth Tags darauf Kaiser Wilhelm mit dem aus Rissingen nach Würzburg beschiedenen Fürsten Bismarck.

In Baiern gewinnt der Parteienstreit wieder neue Schärfe. Der Abgeordnete Joerg griff den Kultusminister Luz mit Heftigkeit an. Freunde hat Herr Luz auch auf der Seite sehr wenige, welche man als die Partei des Ministeriums zu bezeichnen liebt. Herr von Luz ist auf seinem Posten nur dadurch möglich, daß die kleine Majorität der großen Minorität so ganz unvermittelt gegenübersteht.

In Sachsen gehen die Tage der ministeriellen Thätigkeit des Herrn von Friesen zu Ende. Als Nachfolger des Herrn von Friesen im Finanzministerium wurde kürzlich Herr von Könnert, ein Schwiegersohn des Grafen Reust, genannt.

Was das Ausland betrifft, so steht im Vordergrund des öffentlichen Interesses noch immer der Krieg der Muselmänner gegen die Fuzelmänner. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird dieser Krieg bald zu Ende sein. Die „telegraphirten“ Siege der Serben erweisen sich überall als Phantasien, die nur deswegen nicht in ihrer wahren Eigenschaft alsbald erkannt wurden, weil die gegentheiligen Berichte der Türken gleichfalls nicht den besten Credit genießen und Serbien es verstanden hat, jeden unparteiischen Berichterstatter aus seinem Hauptquartier fern zu halten. Bei dieser Maßregel wurde die serbische Regierung von der Rücksicht geleitet, daß einige Siege, wenn auch nur kurze

Zeit geglaubt, ihr Credit für Anleihen verschaffen möchten. Die Finanzwelt zeigte sich aber durchaus nicht leichtgläubig und selbst die slavenfreundlichsten russischen Banquiers wollten das Sprichwort, daß in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört, nicht lägen strafen. Unter solchen Umständen kann serbischerseits der Krieg nicht mehr lange weiter geführt werden, und die Nachricht, daß Fürst Milan das russische Cabinet um Vermittelung eines Waffenstillstandes ersucht habe, klingt durchaus wahrscheinlich. Weniger wahrscheinlich ist es, daß die Pforte auf einen Pact mit dem Fürsten Milan, dessen Abfertigung sie decretirt hat, eingehen wird. Diese Abfertigung kann Herrn Milan übrigens ganz gleichgültig sein. Siegt er, so kann die Pforte ihn nicht absetzen — siegt er nicht, so wird schon Alexander Karageorgewitsch, der Thronprätendent, Sohn des frühern Herrschers, in der landesüblichen Weise ihn vom Throne schießen lassen, wenn Milan nicht vorgeht, dem undankbaren Vaterlande den Rücken zu kehren und seinerseits die Prätendentenrolle Karageorgewitsch's zu übernehmen.

Noch ein anderer Umstand läßt auf ein baldiges Ende des Aufstandes und auf einen sicheren Sieg der Türkei schließen: Das Ergebnis der Monarchenbegegnung auf Schloß Reichstadt. Die Eventualität eines serbischen Erfolges wurde gar nicht in Betracht gezogen und nur stipulirt, daß die siegreiche Türkei Serbien nicht solle annectiren dürfen. Die Abmachungen von Reichstadt sind nur in diesem Sinne zu verstehen. Es ist ganz undenkbar, daß die Leiter Oesterreich-Ungarn's der Abmachung ihre Zustimmung gegeben hätten, wenn denselben eine andere Tendenz innewohnte.

Die Vorkommnisse im Orient beschäftigten in vergangener Woche auch die Parlamente von England, Frankreich und Italien. Namentlich wollte man wissen, ob die Greuelthaten, welche einigen Zeitungen zufolge von den Türken in Bulgarien begangen sein sollten, wirklich vorgekommen seien, und ob die Regierungen denselben eventuell nicht Einhalt zu thun gedächten. Außerdem wurde in den Volksvertretungen der drei genannten Länder der Wunsch laut, von der bezüglich der Orientdinge geführten diplomatischen Correspondenz Kenntniß zu nehmen. In Betreff der Plünderungsgerüchte aus Bulgarien erklärten die drei Regierungen übereinstimmend, daß sie dieselben für wesentlich übertrieben hielten (s. Tagesgeschichte). Die Vorlegung der diplomatischen Correspondenz versprach Disraeli für die nächsten Tage, während

der französische Minister des Auswärtigen sie für unopportun erklärte und Frankreichs reservirte Haltung in der orientalischen Frage mit dem theuer erworbenen Recht begründete, sich um seine innere Entwicklung zu bekümmern. Der italienische Minister begnügte sich mit der Versicherung, daß der europäische Friede nicht gefährdet sei.

Die französische Kammer beschäftigte sich in der vergangenen Woche vorwiegend mit dem Mairesgesetz. Nach heftigen Debatten wurde beschlossen, daß die Maires von den Municipalrathen gewählt werden sollen, außer in den Hauptorten der Arrondissements.

Aus Rußland kamen in der vergangenen Woche Worte innigster Theilnahme für die aufständischen Slaven, aber auch nicht viel mehr als Worte.

In Holland ist dieser Tage die seit einigen Monaten bestehende Ministerkrisis beendet worden. Das Cabinet hatte wegen des von der Kammer abgelehnten Milizgesetzes seine Entlassung eingereicht, zugleich aber beschlossen, bis zum Schluß der Kammerberatungen die Geschäfte weiter zu führen. Der König hat jetzt das Entlassungsgesuch zurückgewiesen.

Rumänien ist fortgesetzt bemüht, mit den europäischen Staaten Handelsverträge abzuschließen. Schon jetzt sollen den Staaten, mit welchen Verhandlungen im Gange sind, dieselben Zolltarife zugestimmt werden, welche für den österreichisch-rumänischen Handel gelten.

Deutsches und Sächsisches.

Frankenberg, 17. Juli.

— Die Vorbereitungen für das am Nachmittag des 13. August hier stattfindende Volkswettturnen sind im vollen Gange. Dasselbe wird in Hochspringen, Steinstemmen, Weitspringen, Steinstoßen, Dauerlauf mit Hindernissen und Ringen bestehen und ist Jedermann, gleichviel ob Mitglied eines Turnvereins oder nicht, zur Theilnahme berechtigt. Als Platz zur Abhaltung dieser in neuester Zeit erfreulicherweise wieder auflebenden altdeutschen Art von Volksspielen und Kraftmessungen ist die Schießwiese in Aussicht und die Genehmigung der Schießgesellschaft, der Besitzerin der Wiese, bereits nachgesucht worden, an deren Ertheilung wohl nicht zu zweifeln ist. Einladungen ergehen an alle Turnvereine Sachsens. Einquartierung der auswärtigen Teilnehmer erfolgt nicht.

—r. Aus dem westlichen Amtsbezirke. Aus allen Theilen des Landes berichten die Blätter, daß neue Schulhäuser im Bau begriffen sind. Ihrer Zahl reißt sich würdig an das Gebäude, welches heuer die Gemeinde Auerwald errichtet. Dasselbe war am vergangenen Donnerstag so weit in die Höhe geführt, daß es gehoben werden konnte. Eine zahlreiche Volksmenge umstand den Bau, als unter Musikbegleitung das „Nun danket Alle Gott!“ erscholl und der Zimmermeister Klinghammer vom hohen Dachstuhl herab in gutgemeinten Worten sich über die Bedeutung des Actes hören ließ. An die Bewirthung der Bauleute im Uhlig'schen Gasthose schloß sich ein Länzchen, und mag an der frohen Stimmung, die sich dabei allenthalben kundgab, die Genugthuung Antheil gehabt haben, daß für die bedeutenden Baukosten auch etwas Ordentliches zu Stande kommt. Das Haus, welches 4 Wohnzimmer und vorläufig 3 Lehrerwohnungen enthalten wird, macht sowohl hinsichtlich des Mauerwerkes als des Gebäudes durchaus den Eindruck des Soliden und Dauerhaften und verspricht äußerlich ebenso stattlich wie im Innern geräumig und zweckdienlich zu werden. — Vom Schulhause darf man zu den Schulkindern übergehen. Auf den Dörfern der Chemnitzer Amtshauptmannschaft bemerkt man vor den Eingängen zu den Tanzlocalen einen großgedruckten Anschlag, welcher besagt, daß auf höhere Anordnung und in Gemäßheit des Schulgesetzes Schulkindern und Fortbildungsschülern der Zutritt bei 10 Mark Strafe untersagt ist. Dieses Verbot, welches namentlich den Jünglingen der Fortbildungsschule ein oft nothwendiges Galt! entgegenruft, wäre auch auf unsern Dörfern durchaus nicht überflüssig.

— Vor einiger Zeit wurden Terrainvermessungen, wie es hieß, auf Veranlassung der Stadtvertretung von Mittweida, zwischen hier und letztgenannter Stadt vorgenommen, dem Vernehmen nach eine Vorarbeit für Anlegung einer Bahnlinie, die in Nothlig Anschluß finden sollte. Jetzt wird aus Nothlig geschrieben: In unserer Nachbarstadt Mittweida agitirt man sehr lebhaft für den Bau einer Eisenbahn nach hier. Wir haben zwar schon zwei Bahnen, würden es aber gewiß sehr gern sehen, mit der größten Stadt unseres amtshauptmannschaftlichen Bezirks näher und besser verbunden zu werden, und freuen uns, daß unsere städtischen Collegien die Mittweidaer Bestrebungen unterstützen wollen.

Das Ch. Tagbl. vernimmt, daß sich das Präsidium der dasigen Handels- und Gewerbekammer bei der Reichsregierung Aufklärung über den von dem deutschen Generalcommissar, Geh. Regierungsrath Prof. Neuleaux, über die deutsche Abtheilung der Ausstellung in Philadelphia erstatteten Bericht erbeten hat.

Wie die N. Reichsztg. vernimmt, ist die seit längerer Zeit geplante Aufstellung „Allgemeiner Grundsätze für die Regulirung des öffentlichen Tanzwesens in Sachsen“ seitens des königlichen Ministeriums des Innern nunmehr erfolgt. Diese Grundsätze haben den Zweck, als Grundlage für die in den amtshauptmannschaftlichen Bezirken unter Mitwirkung der Bezirksausschüsse zu errichtenden Tanzregulative zu dienen, so daß den Amtshauptmannschaften vorbehalten bleibt, in diesen Regulativen, je nach den lokalen Bedürfnissen ihrer Bezirke, weitere Festsetzungen in Bezug auf das öffentliche Tanzwesen, soweit dies nicht bereits geschehen ist, zu treffen. Die wesentlichen Verschiedenheiten in den Verhältnissen großer Städte, sowie in den Sitten ihrer Bewohner im Gegensatz zu den Zuständen in den Ortschaften des platten Landes und in den kleinen Städten haben es nicht zweckmäßig erscheinen lassen, sie in Bezug auf die Regulirung des öffentlichen Tanzwesens nach ganz gleichen Grundsätzen zu behandeln. Auf Städte, in denen die revivirte Städteordnung gilt, haben daher die aufgestellten Normen an sich nicht Anwendung zu leiden, und es soll nun den Stadträthen anheim gestellt werden, sie im Interesse möglichst gleichförmiger Regelung des öffentlichen Tanzwesens insoweit ebenfalls zur Richtschnur

zu nehmen, als dies nach den örtlichen Verhältnissen thunlich und zweckmäßig erscheint. Von den aufgestellten Grundsätzen werden folgende hervorgehoben: In dem für jeden amtshauptmannschaftlichen Bezirk zu errichtenden Tanzregulative ist darüber Bestimmung zu treffen, ob und nach welchen Sätzen durch den Inhaber eines Tanzlocals an einzelnen Tagen, wo öffentliche Tanzmusik stattfindet, ein Eintrittsgeld erhoben werden darf; in den dazu berechtigten Localen darf in der Regel, abgesehen von der geschlossenen Zeit, am 1. und 3. Sonntage jeden Monats, an dem 2. Feiertage der drei hohen Feste, am Fastnachtsdienstage, am Erntefest-Sonntage und am Sonntage oder Montage des Kirchweihfestes — nach Befinden auch an beiden Tagen — öffentliche Tanzmusik abgehalten werden. Auch kann regulativmäßig festgestellt werden, daß außerdem an den Orten, wo Jahrmärkte oder jährliche Schießfeste stattfinden, während derselben an bestimmten Tagen öffentlicher Tanz abgehalten werden darf. Unter besonderen örtlichen Verhältnissen, z. B. in der nächsten Umgebung großer Städte, kann die Festsetzung einer größeren Anzahl von Tanztagen von der Kreishauptmannschaft dispensationsweise genehmigt werden. Öffentliche Tanzvergüngen dürfen erst eine Stunde nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes beginnen und dürfen nicht über 12 Uhr Nachts dauern.

Dem Spz. Tagbl. wird aus Dresden geschrieben, daß die Einweihung des neuen Arsenal's (zu den neuen großartigen Militär-Etablissements auf dem „Heller“ gehörig) seit einiger Zeit in vollem Gange ist und noch im Herbst vollendet werden wird. Am 1. October bereits werden alle Räume des Montirungsgebäudes in Benutzung genommen, desgleichen sämtliche 44 Beamtenwohnungen in dem östlich vor dem Arsenal gelegenen Gebäude bezogen, wodurch sehr bedeutende Ersparnisse in den Ausgaben des kgl. sächs. (XII.) Armeecorps eintreten, indem von genanntem Zeitpunkte ab sämtlichen Militärbeamten die bisher gewährten und ziemlich beträchtlichen Wohnungsgeldzuschüsse nicht mehr gewährt werden. Die beiden großen Grenadiercasernen, welche ebenfalls schon in diesem Herbst bezogen werden sollten, werden neuerer Bestimmung zufolge erst am 1. April 1877 in Benutzung genommen.

Das Elbeblatt schreibt aus Riesa, 12. Juli: Allem Anschein nach ist der Transport der Interimsbrücke auf die Pfeiler bis auf Weiteres verschoben worden, so daß dieselbe vielleicht noch einige Monate im Bahnhofe fertig stehen bleiben muß. Durch das fortwährende Sprengen leiden natürlich auch die Pfeiler, da ja alle Häuser am Ufer, besonders bei Sprengungen nahe auf dem Elbgrund, so erschüttert werden, daß alle Fenster klirren. Mit diesem nothwendigen Uebel, dem Sprengen, muß aber auch fortgeföhren werden, da es nur das eine Mittel giebt, das Eisen herauszubekommen, die zerbrochenen Träger werden in kleine Stücke zerhoben und dann gehoben. Und das Eisen muß heraus, um sowohl wieder die richtige Fahrstraße für die Schiffahrt herzustellen, als auch allen möglichen Vorkommnissen bei Hochwasser und Eisgang vorzubeugen. Alle Schiffer von Aufsig bis Hamburg sind aber auch des Lobes voll über unsere Wasserbauinspektion und deren Anordnungen, wodurch die beim Brückeneinsturz befürchteten Störungen in der Schiffahrt auf ein ganz geringes Minimum herabgesunken und kaum zu erwähnen sind.

In Chemnitz biß am Sonnabend ein Pferd einem Manne, welcher dasselbe während der kurzen Abwesenheit seines Besitzers hielt, die beiden Mittelfinger der rechten Hand vollständig ab.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Conferenz des Kaisers mit dem Reichskanzler in Würzburg war nur von halbständiger Dauer. Bei der Abfahrt überreichten dem Kaiser einige Damen Blumensträuße, welche er huldvoll annahm und den Worten des Dankes noch beifügte: „Auf Wiedersehen darf ich nicht

wohl sagen, da einem alten Manne Alles passiren kann.“

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat an der deutschen Nord- und Ostküste von Remel bis Vorkum in den vergangenen zehn Jahren nach und nach 72 Rettungsstationen errichtet, durch welche 870 Menschenleben (im vergangenen Jahre 1875 allein 104) dem Tode in den Wellen entriffen wurden.

An Landes-Silber- und Kupfermünzen sind auf Kosten des Deutschen Reiches bis Ende Mai d. J. zur Einziehung gelangt:

A. Landes-Silbermünzen:	
Thalerwährung	für 266,594,929 Mt. 11 Pf.
sächsische Guldin	192,793,146 " 51 "
Kronenthaler	7,973,748 " 92 "
Conventionsmünzen	1,909,810 " 88 "
verschiedene Landesmünzen	4,399,408 " 78 "

Zusammen an Silbermünzen 473,671,039 Mt. 20 Pf.
B. An Landeskupfermünzen zus. 2,702,263 " 54 "

an Landesmünzen überhaupt für 476,373,302 Mt. 74 Pf.
Eine umfassende Vermehrung der Telegraphenstationen in allen Theilen des Reichsgebietes ist nunmehr, nachdem die Ausbildung einer größeren Anzahl von Postbeamten im Telegraphendienst beendet ist, vom Generalpostmeister angeordnet worden. Es sollen noch in diesem Jahre 400 neue Stationen zur Eröffnung gelangen und zwar womöglich noch bis zum 1. October.

Der Vorstand des in Gotha bestehenden Vereins für Feuerbestattung hat dem dasigen Stadtrathe die Summe von 15,000 M. übergeben mit dem Ersuchen, die nöthigen Einrichtungen für die Leichenverbrennung nunmehr anordnen zu wollen. Der Stadtrath hat darauf den Beschluß gefaßt, diesem Ansuchen zu entsprechen und auf dem jetzt neu anzulegenden Friedhofe die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Die Angelegenheit liegt jetzt noch den Stadtverordneten vor, die Genehmigung des stadträthlichen Entschlusses ist aber als gesichert anzusehen.

Die deutschen Papierfabrikanten haben ihren früheren Besprechungen gemäß beschlossen, vom Jahre 1877 ab für Druck- wie Schreibpapiere gleichmäßig die rein decimale Theilung eintreten zu lassen, nämlich 1 Ballen = 10 Rieß à 10 Buch à 10 Heft à 10 Bogen.

Türkei.

Was in der Türkei möglich ist oder was man wenigstens in der Türkei für möglich hält, zeigt folgende Geschichte, welche jetzt die Kunde durch die Blätter macht: Nach der Thronbesteigung des Sultans Abdul-Aziz wurden bekanntlich allerhand fabelhafte Erzählungen von den gefundenen Schätzen verbreitet, die sich dann bald als Märchen erwiesen. Es ist aber noch nirgends der wirkliche Thatbestand veröffentlicht worden. Wie nun jetzt aus einer sonst gut unterrichteten Quelle verlautet, hat man bei dem Sultan an haarem Gelde 80,000 Pfund oder 1,600,000 Mark und an türkischen Obligationen 8,000,000 Pfund oder 160,000,000 Mark gefunden. Aber bei näherer Befichtigung der Obligationen hat sich herausgestellt, daß von denselben nur 3 Millionen echt, d. h. gültig, waren, während 5 Millionen aus nicht numerirten und gezeichneten, d. h. durchaus werthlosen Obligationen bestanden. Die sofort eingeleitete Untersuchung zur Aufklärung dieser befremdlichen Thatsache hat ergeben, daß etwa 6 Monate früher der Sultan dem Finanzminister 5 Millionen Obligationen zur Verwerthung in einem Augenblicke großer Geldnoth geliehen hatte. Als dann einige Zeit später der Sultan seine Obligationen zurückverlangte, hat der Finanzminister sich beeilt, dem Befehle seines Herrn zu gehorchen, aber — anstatt gültiger Schuldtitel — die werthlosen Papiere in den kaiserlichen Tresor niedergelegt.

Ueber die in vor. Nr. schon angedeuteten Gräueln, welche die irregulären türkischen Truppen, die Vashi-Bosuks und die Tcherkessen, in Bulgarien sich neuerdings haben zu Schulden kommen lassen, bringt ein Brief in der Times entsehlliche Aufschlüsse. Die Regierung des Sultans wird direct für diese Ausbrüche des Fanatismus verantwortlich gemacht, weil sie die Entwaffnung der ganzen bulgarischen Bevölkerung befohlen

und das bewaffnet lassen h
1) Meh
aus zerf
an der re
bestand.
faltblät
von Kon
angegeb
raubt un
in den S
seligeb
schredl
Frauen
reit und
sind um
griffe vo
irgend ei
Englands
Schrei de
erheben
Bulgaren
holtern,
seit dem
doch war
den Sulta
Tausend
pfercht, n
schen Pö
Bulgaren
Ein K
richt, be
Frauen
suls, der
Auch
theater
befen vo
sie, so
der Wel
des Krie
weilen

Eine
tes ist
Neuleau
thuenden
deutscher
Berechtig
man üb
die Wor
chen".
man vo
geradezu
wo man
der deut
So hab
Beamte;
des Lon
lig reine
sen, sow
gebäude
auf dem
ins Lebe
in deut
glieder
weder i
das Deu
den und
ante, eb
Belgier
Englands
kann me
zahl der
men. I
Zahl de
großarti
stellern
Gegenstä
bäude is
dort kon
eine deut
Ingenier
Schwarz
Gärtner,
zahl der
die meis
rants u
dieser
geboren
mächtig.

und dann die Tscherkessen und Paschi-Bosufs bewaffnet auf die wehrlosen Dörfer losgelassen haben. Was thaten diese Unmenschen?

1) Mehr als hundert bulgarische Dörfer sind von Grund aus zerstört worden, obgleich ein Verbot der Theilnahme an der revolutionären Bewegung nur gegen fünf oder sechs bestand. 2) Wenigstens 25,000 unbewaffnete Personen sind kaltblütig massaktrirt worden. In den türkischen Zeitungen von Konstantinopel wird diese Summe sogar auf 40,000 angegeben. 3) Mehr denn 1000 Bulgarenkinder sind geraubt und in die Sklaverei verkauft worden. Man hat sie in den Straßen von Adrianopel und Philippopol öffentlich feilgeboten. 4) Denen, die nicht ermordet sind, wurden schreckliche Martern aller Art auferlegt. 5) Die an den Frauen begangenen Schandthaten übersteigen an Gräßlichkeit und Brutalität alles bisher Dagewesene. Die Gräueltaten sind um so empörender, als die Bulgaren höhere Begriffe von Tugend und Keuschheit haben als die Frauen irgend einer anderen orientalischen Völkerschaft. Wästen Englands Frauen das Gesehene, so würde ein solcher Schrei der Entrüstung losbrechen, daß ganz Europa sich erheben würde, um Rache zu nehmen. 6) Wenigstens 60 Bulgaren schmachten jetzt im Gefängnisse und erdulden Foltern, die größtentheils so fürchtbar sind, daß Europa seit dem Mittelalter nichts Aehnliches mehr erlebt hat und doch ward die Aufhebung der Tortur in der Türkei durch den Sultan Abd-ul-Medjid feierlichst proclamirt. 7) Viele Tausend Flüchtlinge sind in den großen Städten eingesperrt, wo sie allen möglichen Beschimpfungen des türkischen Pöbels ausgesetzt sind und Hungers sterben, weil die Bulgaren nicht zu Hilfe kommen dürfen.

Ein Brief der Daily News bestätigt diesen Bericht, beziffert die Zahl der lebendig verbrannten Frauen auf 40 und citirt den Bericht eines Consuls, der die Todten auf 12,000 bemißt.

Auch die Schauspieler am Hof- und Nationaltheater in Belgrad sind durch den rauhen Kriegsbesen von ihrem Plage gefegt worden. Da man sie, so lange das Theater geschlossen ist, gern der Wehrpflicht entziehen und vor den Gefahren des Krieges schützen wollte, so hat man sie einstweilen als — Nachwächter in Dienst gestellt.

Amerika.

Eine Mittheilung des Newyorker Handelsblattes ist geeignet, dem scharfen Urtheile des Prof. Reuleaux über die deutsche Industrie einen wohlthuenden Gegensatz über die Fortschritte der deutschen Sprache zu bieten: Mit einer gewissen Verechtigung, schreibt das genannte Blatt, könnte man über die Eingänge zum Ausstellungsplatze die Worte schreiben: „Hier wird deutsch gesprochen“. In den meisten Departements findet man vornehmlich Deutsche engagirt und ist es geradezu merkwürdig, daß man in Abtheilungen, wo man dies sicher nicht vermuthet hätte, mit der deutschen Sprache ganz bequem durchkommt. So haben China und Japan deutschsprechende Beamte; der Sekretär des letztern, ein Sohn des Londoner Professors Owen, spricht ein völlig reines, hannoveranisches Deutsch. Die Tunesen, sowohl der Kaufmann, welcher in dem Hauptgebäude ausstellt, wie auch Diejenigen, welche auf dem Platze das tunesische Lingel-Tangel ins Leben gerufen haben, sind im Stande, sich in deutscher Sprache zu verständigen. Die Mitglieder der ägyptischen Kommission sind entweder in Deutschland geboren, oder sprechen das Deutsche völlig fließend. Rußland, Schweden und Norwegen haben deutschsprechende Beamte, ebenso die Spanier, Mexikaner, Italiener, Belgier und Holländer, die Brasilianer und die Engländer. Auch im französischen Departement kann man deutsch sprechen hören. Die Mehrzahl der russischen Aussteller führt deutsche Namen. Im amerikanischen Departement ist die Zahl der deutschsprechenden Aussteller geradezu großartig; auch sind viele Deutsche von Ausstellern engagirt worden, um die ausgestellten Gegenstände zu erklären. Im Regierungsgebäude ist fast jeder der Angestellten, sowie der dort kommandirten Bundesoldaten im Stande, eine deutsche Unterhaltung zu führen. Der Ober-Ingenieur der Ausstellung, Herr Hermann J. Schwarzmann, sowie seine Unterbeamten, die Gärtner, ein Theil der Polizisten und die Mehrzahl der Arbeiter sind Deutsche. Endlich sind die meisten Kellner in den verschiedenen Restaurants und Cafés ebenso wie die Unternehmer dieser Etablissements entweder in Deutschland geboren oder doch der deutschen Sprache völlig mächtig.

B e r m i s c h t e s.

Die Berichte über den Erntestand in Ungarn sind glänzend. Im Pester Komitate war seit fünfundsiebenzig Jahren keine ähnliche Ernte. Die besten Nachrichten kommen auch aus Weiskenburg, Tolnau, Somogy und dem Beszprimer Komitate. Man hofft auf eine sehr starke Ausfuhr.

In Berliner Blättern wird auf eine neue Gaunerei aufmerksam gemacht. Es kursiren 20-Markstücke, die auf einer Drehbank so kunstgerecht abgedreht sind, daß nur die Umschrift „Gott mit uns“ fehlt. Sie sind meistens 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 80 Pf. weniger werth. Bei Zahlung eines einzelnen solchen Stückes kann man den Unterschied zwischen einem vollgültigen nicht merken. Man wolle sich also die Ränder der genannten Goldmünzen genau ansehen.

Am Freitag explodirte der Kessel des englischen Panzerschiffes Thunderer, welches erst kürzlich fertiggestellt worden war, und sind dabei 25 Menschen getödtet, 56 verwundet worden.

E i n g e s a n d t.

Nächste Mittwoch Abend wird im Venedig'schen Garten (event. im Saale) das ganze Hautboistenchor (45 Mann) des in Chemnitz garnisonirenden 106. Regiments unter Leitung seines anerkannt tüchtigen Dirigenten Herrn W. Berndt concertiren. Seit langer Zeit hat innerhalb unsrer Stadt ein Concert mit so starker Befegung nicht stattgefunden und wird dies hoffentlich Veranlassung zu recht zahlreichem Besuche sein. Das Programm enthält u. A. das einen ganzen Concerttheil füllende große Sard'sche Potpourri „Deutschland's Erinnerungen“, ein musikalisches Schlachtengemälde mit reicher Awechselung, durch dessen wiederholte Aufführung in letzter Zeit Herr Berndt sich an den verschiedensten Plätzen lebhaften Beifalls zu erfreuen hatte. Der tanzlustigen Jugend wird durch nachfolgenden Ball Rechnung getragen. — p —

B e r i c h t i g u n g.

In der dreißigigen Charade der vor. Nr. der Unterhaltungsbeilage bitten wir die 23. Silbe „har“ (statt ihr) und die 32. Silbe „ar“ (statt ur) zu lesen. D. Red.

B r i e f k a s t e n.

Herrn M. A. K. in Berlin. Besten Dank für die freundliche Erfüllung unseres Wunsches. D. Red.

Für die hiesigen Brandcalamitäten gingen ein: 35 M. 20 Pf. Betrag einer durch den Gemeinderath zu Mühlbach veranstalteten Sammlung, 1 M. Ungeannt, 2 M. Schmied Schönberg, 1 M. Ungeannt; für die vom Brand betroffenen Dienstmädchen besonders: 3 M. Ernst Häufig.

Diejenige freche Dirne, welche mir Sonnabend Abends nach Befinden einer Person nachrief, wolle mich künftig hin in Ruhe lassen, widrigenfalls ich mir andere Rechte suchen werde. G. R.

2 Franzenknüpfen werden gesucht

Körnerstraße 100 C.

Ein Mädchen zum Spulen wird gesucht
Altenhainer Straße 271b

Ein Hundehalsband mit Steuermarkte „Fr. von tenberg Nr 207“ ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges abzugeben an Daniel Eichler, Altenhainer Gasse Nr 260.

Eine junge Sündin ist zugelaufen und kann zurückgeholt werden.

Carl Finsterbusch,
Verchenstraße 290.

Für's Haus werden mehrere

W e b e r

auf Jacquard und Schaffarbeit gesucht von
C. F. Rüdiger & Sohn.

Ein Webergefelle kann auf halbseidne Tücher Arbeit und Kost und Schlafstelle erhalten
Mühlenstraße 451, im Hinterhaus.

Ein Webergefelle kann auf halbseidne Tücher Arbeit erhalten Töpferst. 315, 1 Tr.

Eine Wickelmacherin

auf Handwidel sucht sofort

Sugo Herrmann, Altenhainer Straße.

Ein Tagelöhner

wird gesucht beim

Gutsbesitzer Seifert in Ottendorf.

G e s u c h t

wird eine Stube mit Zubehör im Preise von 60 bis 72 M. von

Ernst Spring.

NB. Auch steht bei mir ein Wäschsecretär

und 1 Glaschrank zu verkaufen.

Eine halbe Stage

ist zu vermieten und kann 1. October a. c. bezogen werden bei

Hermann Berthold,
Winlerstraße.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist man gesonnen, ein in der Nähe von Chemnitz gelegenes Haus, in welchem bis jetzt die Fleischerei betrieben wurde, das sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, nebst daran befindlichem schönen Garten, sehr romantisch gelegen, sofort und billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Spulrad, eine Wanduhr, ein Brodschrank, ein Kanapee, eine Bettstelle und noch andre Gegenstände sind veränderungshalber wegen Mangel an Platz zu verkaufen bei der
Wwe. Barthel
auf dem Wind.

Ein fettes Schwein wird heute, Dienstag, früh von 9 Uhr an verpundet, a Pfd. 65 Pf.
Feldstraße Nr 73.

Die Garnhandlung

von

C. F. Barthel

empfehlen alle Farben in melirten Garnen im Ganzen, sowie im Einzelnen zu den billigsten Preisen.

N a c h r u f

unserer geschiedenen Freundin

Frau Marie Sidonie Schiebler.

Wir fassen's kaum. Du bist von uns gegangen
So schnell, so bald, zu Rimmerwiederkehr;
Die Stätte Deines Wirkens — öd und leer;
Verlassen die, die Du mit Lieb' umfangen.
O, bitt' res Leid, das uns Dein Tod geschlagen!
Wir fassen's nicht und können's kaum ertragen, —
So fahre wohl und leicht sei Dir die Erde!
Ein schön' res Denkmal als von Erz und Stein
Wird uns, o Freundin, Deine Liebe sein,
Die Lieb' für Leid, die Lieb' am heim'schen Heerde.
Wer so, wie Du, gelebt, geliebt, gestorben,
Hat hier und dort Unsterblichkeit erworben.

Frankenberg, am 17. Juli 1876.

G. B. — M. N. — A. C. — A. C. — A. C. — J. C. — S. C. —
B. W. — S. W.

Hochwarte. Heute, Montag, musikalische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanzchen. Bei ungünstiger Witterung im Saale!

Benedix'scher Garten.

Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Extra-Concert,

ausgeführt vom ganzen, 15 Mann starken Hautboistenchor des Regiments Nr. 106 aus Chemnitz, unter persönlicher Leitung des Hrn. Musikdirector Berndt.

PROGRAMM.

- Erster Theil.
1. **Gruß an Deutschlands Söhne**, Marsch von Berndt.
 2. **Ouverture zur Oper „Tell“** von Rossini.
 3. **2. ungarische Rhapsodie** von Liszt.
 4. **Heimathsklänge** (Solo für Flügelhorn) von Berndt.

Zweiter Theil.

5. **Ouverture zum Ballet „Electra“** von Hertel.
6. **Lied: „Der Traum der Braut“** (Solo für Trompete) von Berndt.
7. **Deutsche Walzer** von Strauß.
8. **Große Fantasie** aus Meyerbeer's Oper „Robert der Teufel“ v. Wieprecht.

Dritter Theil.

9. **Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71**, großes Potpourri mit Schlachtmusik, Zapfenstreich und Gebet von Caro.

1. Kaiser Friede. a. Chor der Schwestern aus „Margarethe“. b. König Wilhelm sah ganz heiter. 2. Frankreichs Kriegserklärung an Deutschland. Kampfruf aus „Lohengrin“. 3. König Wilhelm an sein Volk. Der Gott, der Eisen wachsen ließ etc. 4. Erwidigung des deutschen Volkes. Canon: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“ 5. Einberufung der Reservisten

und Landwehr. Ach welche Lust, Soldat zu sein! mit Frisch auf, Kameraden, auf's Pferd! 6. Vorbereitung der Truppen zum Abmarsch. a. Signal 9 Uhr. b. Morgen marschiren wir! etc. c. Signal 9 Uhr (Zapfenstreich). 7. Nacht. a. Mondschein-Scene aus „Die lustigen Weiber“. b. General-Marsch der Cavallerie und Infanterie. 8. Abmarsch der Truppen aus ihren Garnisonen. Muß i denn, muß i denn zum Städ'l hinaus. 9. Einschiffung per Eisenbahn. a. Signal. b. Es ist bestimmt in Gottes Rath. 10. Abfahrt der Truppen auf der Eisenbahn. Eisenbahn-Galopp von Gung'l. 11. Ankunft der Truppen am Rhein. Die Nacht am Rhein. 12. Vormarsch der gesammelten Armeen. Avancirmarsch. 13. Die deutschen Truppen überschreiten unter Hurrahrufen die französische Grenze. „Hurrah!“ Marsch von Lübbert. 14. Divoual auf feindlichem Boden. a. Harmonische Retraite (nach der ersten Post: Französisches Zapfenstreich-Signal; nach der zweiten Post: Französische Retraite; nach der dritten Post: Partant pour la Syrie, in der Entfernung, um die Nähe des Feindes zu bezeichnen). b. Morgenroth! Morgenroth! 15. Die beiderseitigen Armeen werden alarmirt. Deutsche und französische Alarm-Signale, Kanonenfeuer. 16. Die beiderseitigen Armeen rücken näher zusammen. a. Avanciren der Franzosen, Signal. b. Avanciren der Deutschen, Sturmarsch. 17. Kampf der beiden Nationen. Schlachtmusik, verbunden mit: „Vater, ich rufe Dich!“ und: „Die Nacht am Rhein!“ 18. Sieg der Deutschen. Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein. 19. Vormarsch nach Paris. a. Signal: Das Ganze avanciren. b. Pariser Marsch. 20. Belagerung von Paris. a. Zapfenstreich. b. Gebet. 21. Friede. Heil dir im Siegesfranz.

Nach dem Concert Ball.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

H. Benedix.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Association, eingetragene Genossenschaft. Generalversammlung

Montag, den 24. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslocal. Tagesordnung:

- 1) Ablegung der 13. Jahresrechnung.
 - 2) Beschlußfassung über Höhe der zu vertheilenden Dividenden.
 - 3) Berathung und Bestimmung über die vorliegende Wahl eines Verwalters für das Schanklocal. Beginn der Verhandlungen punkt 8 Uhr.
- Der Vorstand.

Künstliche Zähne (Tampon-Gebisse)

werden nach neuester Construction schmerzlos und haltbar eingesetzt. Ebenso werden Zähne gut plombirt, gereinigt bei

W. Hunger, approbirter Zahnkünstler, Chemnitz, Zichopauer Str. Nr. 49.

Zur Nachricht, daß ich **Dienstag**, den 18. Juli, in **Frankenberg** im Hotel „zum schwarzen Kopf“, Zimmer Nr. 1, von früh 10 bis Nachmittags 2 Uhr zu sprechen bin.

Der Obige.

Herrn-Kragen und Mauchetten, Tisch-, Kommoden- und Wagen-Waffel-Decken

in weiß, schwarz und weiß, blau und roth, roth und weiß

empfang wieder große Auswahl und empfiehlt billigt

Max Zeidler.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten hiesigen Herrschaften hierdurch bekannt zu geben, daß er in Folge erhaltener Aufforderung sich entschlossen hat, binnen kurzem im **Hotel zum schwarzen Kopf** einen **Unterrichts-Cursus der bildenden Tanzkunst für Damen und Herren** zu eröffnen, sowie **Unterricht für Knaben und Mädchen** — welche schon vom 9. Jahre an Theil nehmen können — in Haltung und Bewegung des Körpers, Regeln des Anstandes, Grundelementen des Tanzens etc. zu ertheilen. Die Subscriptionsliste, welche alles Nähere enthält, ist durch Herrn **Craß Köhler** in Circulation gesetzt; auch nimmt Herr **Saubold**, Oberkellner im oben genannten Hotel, Anmeldungen entgegen.

G. A. Göhle,

Balletmeister und Lehrer der Tanzkunst aus Heidelberg,

vormaliger Lehrer Ihrer Hohelitten der Prinzen Paul und Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Wilhelm von Hessen; Ihrer Durchlauchten der Prinzen Heinrich XXIV. Reuß-Köstritz und Günther von Schwarzburg-Rudolstadt; Lehrer der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth Reuß j. S. etc. etc.

Dienstag früh 9 Uhr

Wellfleisch,

später frische Wurst, Mittwoch Bratwürste bei **C. S. Kling** am Markt.

empfehlen **Frisches fettes Rindfleisch,** desgleichen Kalb- und Schweinefleisch

Rudolf Bley und **Bernhard Winkler**, Altenhainer Str.

empfehlen **Frisches fettes Rindfleisch** **Ferdinand Leutert** und **Robert Eckert.**

empfehlen **Frisches fettes Rindfleisch,** desgl. **Schöpfenfleisch** empfehlen

Herm. Böttger jun. und **Robert Friedrich**, Neustadt.

Um mit dem noch kleinen Rest

Sommer-Duckskin

für diese Saison vollständig zu räumen, verkaufe ich denselben von heute an zum

Fabrikpreis. **Max Zeidler.**

Gardinen

in Tüll, Mull und Fillet, 1, 2, 3, 4 breit, gute Qualitäten, billigste Preise, bei

Julius Barthel.

Zur gefälligen Beachtung!

Bestellungen auf **Spüdbreiter, Regelpreter, Ziegel, Schiefer, Decken, Pfosten, Stämme und Stangen,** in jeder Dimension,

werden stets angenommen und liegen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf bei

F. W. Rehschuh,

Holzgeschäft am Bahnhof Haltest. Frankenstein. NB. Obige Hölzer können auch franco Werk- oder Bauplatz geliefert werden.

Das von der Amtshauptmannschaft in Flöha bisher innegehabte **Haus** ist sofort zu verkaufen und 1. Novbr. beziehbar. (H. 32721a.) Reflectanten wollen sich gefälligst wenden an **Gutsbesitzer Winkler in Flöha.**

45,000 Mark — Pf.

4 1/2 procentige Cassengelder ist auf Landgüter auszuleihen beauftragt

Seinr. Voelck in Sainichen.

Todesanzeige.

Gestern früh 4 1/2 Uhr verschied im bald vollendeten 16. Lebensjahre nach beinahe fünfwöchentlichem Krankenlager unser herzensguter Sohn und Bruder, der Copist **Karl Zeichmann**, was wir lieben Verwandten und Freunden nur hierdurch tiefbetrübt anzeigen. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch früh 7 Uhr von der Behausung ab **Frankenberg**, den 17. Juli 1876.

Die trauernde Familie **Zeichmann.**

Hente Mittag nach 1 Uhr starb nach kurzem Kranksein am Zahnfieber unser liebes herziges **Marielchen**, wenige Tage vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres. Schmerzerfüllt widmen theilnehmenden Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht.

Frankenberg, 17. Juli 1876.

Ludwig Flatter, **Anna Flatter, geb. Hezel.**

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hoch erfreut an **Frankenberg**, den 16. Juli 1876.

Robert Lissner, **Auguste Lissner, geb. Kluge.**